



Nr. 106 | November 2010

## Willkommen!

*Liebe EWN-LeserInnen,*

die internationale Gemeinschaft ringt derzeit um ein Nachfolge-Abkommen für das 2012 auslaufende Kyoto-Protokoll. Nachdem sich die TeilnehmerInnen beim UN-Klimagipfel Ende vergangenen Jahres in Kopenhagen nur auf das vage Ziel geeinigt hatten, die Erderwärmung auf zwei Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen, sollten vom 29. November bis 10. Dezember 2010 auf der Nachfolgekonferenz in Cancún in Mexiko verbindliche Vereinbarungen zum Klimaschutz getroffen werden. Die Verhandlungen kommen allerdings weiterhin nur schleppend voran. Auf der letzten Vorbereitungskonferenz für den Gipfel in Mexiko im Oktober im chinesischen Tianjin traten erneut die Differenzen zwischen den USA und China offen zutage. Die beiden größten „Klimasünder“ warfen sich gegenseitig vor, Fortschritte zu verhindern. Annäherung gab es lediglich bei der Schaffung eines möglichen Klimafonds, mit dem arme Länder bei der Absicherung gegen die Folgen zunehmender Dürren, Überschwemmungen oder Stürme unterstützt und eine klimafreundliche Entwicklung gefördert werden soll. Es ist also zu befürchten, dass Ende des Jahres in Cancún wieder kein neues globales Abkommen vereinbart und damit eine erneute Chance im Kampf gegen den Klimawandel vertan wird. Dann bleibt wieder nur die Hoffnung auf die dann folgende UN-Klimakonferenz 2011 in Südafrika.

*Ihre Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / InWent gGmbH*

In den heutigen *Eine Welt Nachrichten* finden Sie folgende Rubriken:

- Über uns
- Termin-Nachlese
- Materialien & Medien
- Tipps
- Hintergrund
- Organisation direkt
- Monatshighlight
- Stellenbörse
- Partnergesuche
- Wettbewerbe
- Spruch des Monats
- Kontakt und Hinweise

Veranstaltungshinweise online unter [service-eine-welt.de/veranstaltung/Veranstaltungen.html](http://service-eine-welt.de/veranstaltung/Veranstaltungen.html)  
Email- und Internetangaben sind in der \*EWN\* als Hyperlink eingerichtet.

**\*\*\*Die nächsten EWN erscheinen am 20. Dezember 2010\*\*\***

## Über uns

### **Neue Karten auf unserer Internetseite**

Mit neuen Karten informieren wir Sie nun über die Kommunen, in denen es faire Stadtschokoladen gibt, und die als Dekadekommune der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurden. Schauen Sie nach und machen Sie es nach. Und sollten Sie Fehler auf den Karten finden, melden Sie sich bei uns.

Kontakt: SKEW, Michael Marwede, Fon 0228/4460-1632, Fax 0228/4460-1601, [michael.marwede@inwent.org](mailto:michael.marwede@inwent.org), [www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-deutschlandkarte\\_stadtschokoladen.html](http://www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-deutschlandkarte_stadtschokoladen.html), [www.service-eine-welt.de/themen/themen-landkarte.html](http://www.service-eine-welt.de/themen/themen-landkarte.html)

### **Neuer Service auf unserer Internetseite**

Sollten Sie Beispiele suchen, was Kommunen zum Thema der fairen und sozialen Beschaffung tun, so finden Sie auf unserer Internetseite nun eine direkte Verknüpfung zu unserer Datenbank über einen speziellen Link in der rechten Spalte „Projektbeispiele“ hier: [www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-start.html](http://www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-start.html)

## Termin-Nachlese

*05.11. bis 06.11.2010, Bonn*

### **Vierte Internationale Fairtrade-Towns-Konferenz**

Die internationale Fairtrade-Towns-Kampagne blickt in diesem Jahr auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. Seit der Gründung wurden bereits 850 Städte in 20 Ländern als Fairtrade-Towns ausgezeichnet, mehrere hundert Städte stehen auf der Warteliste. „In Großbritannien haben wir gerade die 500. Stadt mit dem Titel ausgezeichnet und international rechnen wir damit, Anfang 2011 die 1.000. Stadt auszuzeichnen, betonte Bruce Crowther, der die Bewegung im Jahr 2000 in Großbritannien startete. Auch Deutschland beteiligt sich an der Kampagne: Seit der ersten Verleihung des Titels an Saarbrücken im April 2009 wurden bereits weitere 26 Städte, Gemeinden und Landkreise ausgezeichnet, fünf weitere stehen 2010 noch an. Und die Liste der Bewerber ist lang: Fast 100 Städte, Gemeinden und Landkreise haben sich auf den Weg gemacht, den Titel Fairtrade-Town zu erhalten. Im Rahmen der Konferenz wurde auch die Stadt Bonn in den Kreis der Fairtrade-Towns aufgenommen. Damit unterstreicht die Stadt ihre Bedeutung als Sitz von mehr als 150 internationalen Organisationen, darunter drei Gründungsorganisationen von TransFair, sowie als erstem Dienstsitz des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Das Thema Fairer Handel hat in Bonn eine lange Tradition. In über 79 Einzelhandelsgeschäften und 25 gastronomischen Betrieben werden fair gehandelte Produkte vertrieben. Zahlreiche Schulen, Vereine und Kirchengemeinden machen sich für den Fairen Handel stark. Bei öffentlichen Sitzungen wird seit Jahren Kaffee und Tee aus Fairem Handel verwendet. Im Rahmen der Konferenz stellten unter anderem Initiativen aus Tschechien, Polen und Nigeria den Start der Fairtrade-Towns-Kampagne in ihren Ländern vor, Projekte von Partnerstädten in Nord und Süd wurden präsentiert und Möglichkeiten diskutiert, den Fairen Handel stärker in die kommunale Beschaffung einzubinden. So berichteten VertreterInnen mehrerer Städte, die 2009 im bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ die ersten Plätze belegt hatten, von den Erfahrungen mit dem Fairen Handel in ihren Kommunen: Kajo Breuer, Umweltdezernent der Stadt Saarbrücken, Heidelinde Koslowski, Ortsbürgermeisterin der Gemeinde Rumbach, sowie Egon Vaupel, Oberbürgermeister der Stadt Marburg.

[www.fairtrade-towns.de](http://www.fairtrade-towns.de), [www.fairtradetowns.org](http://www.fairtradetowns.org)

24.10. bis 26.10.2010, Nagoya

### **City Biodiversity Summit 2010**

Zur UN-Vertragsstaatenkonferenz über Biodiversität trafen sich auch StädtevertreterInnen aus aller Welt. An dem Bürgermeistertreffen, zu dem der Gouverneur von Aichi und der Oberbürgermeister von Nagoya eingeladen hatten, nahmen mehr als 500 TeilnehmerInnen aus 50 Städten teil. Darunter war auch die Bürgermeisterin der Stadt Bonn, Angelica Maria Kappel. Gemeinsam mit Kollegen aus der Gastgeberstadt, aus Montréal und aus Curitiba erläuterte sie die Fortschritte, die aus dem anlässlich der UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt 2008 in Bonn von den vier Städten verabschiedeten „Bonn Call for Action“ erzielt wurden, und die inzwischen in einen Aktionsplan eingeflossen sind, der den Vertragsstaaten vorgelegt wurde. Bei einer Diskussion zur Rolle der Kommunen auf internationaler Ebene unterstrich die Bonner Bürgermeisterin die Rolle der Städte für den Naturschutz. „Sie entscheiden über die Priorität, die Biodiversität auf ihrem Gebiet hat. Sie können das Umweltbewusstsein ihrer EinwohnerInnen schärfen und das lokale Verhalten beeinflussen“, so Kappel. Kooperation sei dabei das Schlüsselwort: innerhalb der Stadtverwaltung, zwischen regionalen und nationalen Regierungen, mit Forschungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und den Vereinten Nationen – aber ebenso Städtepartnerschaften zwischen Nord und Süd. „Der globale Kampf zum Schutz der Biodiversität wird in den Städten gekämpft, und gewonnen oder verloren.“ Folgerichtig habe der Bonner Rat im April 2010, so Kappel, ein Aktionsprogramm Biodiversität sowie die Teilnahme am Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ beschlossen. Bonn gehört mit Nagoya, Curitiba und Montréal dem Lenkungskreis der Städte an, die sich 2008 zur globalen Partnerschaft „Städte und Biodiversität“ zusammengefunden haben. Weitere Mitglieder sind verschiedene UN-Einrichtungen, das Städtenetzwerk ICLEI, Singapur sowie Fachinstitutionen wie das Bundesamt für Naturschutz. Weitere Informationen zum Bürgermeistertreffen sowie die Abschlussdeklaration gibt es im Internet.

[www.cop10.jp/citysummit/english/index.html](http://www.cop10.jp/citysummit/english/index.html) ,

[www.cop10.jp/citysummit/english/images/top/declaration.pdf](http://www.cop10.jp/citysummit/english/images/top/declaration.pdf)

23.10.2010, München

### **Erste Entwicklungspolitische Börse München**

Die Erste Entwicklungspolitische Börse München im Alten Rathaussaal war sowohl aus der Sicht der Veranstalter als auch der zahlreich vertretenen Mitgliedsgruppen des Nord Süd Forum München ein großer Erfolg. Rund 1.200 MünchnerInnen informierten sich über das entwicklungspolitische Engagement von 75 ausstellenden Organisationen, die ihre Arbeit an Infotischen, mit Aktionsangeboten sowie im Film- und Diskussionsforum vorstellten. Auch die beiden Ausstellungen „global denken – lokal handeln“ des Nord Süd Forum München und „München – Partner weltweit“ der Landeshauptstadt wurden mit großem Interesse aufgenommen. Die Stadträtin Dr. Inci Sieber und Ralf Birkner, Vertreter der UN-Millenniumskampagne in Deutschland, lobten beim abschließenden Empfang das vielfältige und überwältigende Engagement der Münchner Zivilgesellschaft und Stadtverwaltung sowie die gute Zusammenarbeit der AkteurInnen.

[www.muenchen.de/Rathaus/politik/InternationaleAngelegenheiten/Entwicklungsboerse/446174/index.html](http://www.muenchen.de/Rathaus/politik/InternationaleAngelegenheiten/Entwicklungsboerse/446174/index.html), [www.nordsuedforum.de/nosfo/aktuelles/Entwicklungspolitische-boerse.shtml](http://www.nordsuedforum.de/nosfo/aktuelles/Entwicklungspolitische-boerse.shtml)

07.10.2010, Flintbek

### **Nachhaltige Beschaffung in Schleswig-Holstein**

Um zu diskutieren, wie die faire öffentliche Beschaffung im nördlichsten Bundesland unterstützt werden kann, kamen MitarbeiterInnen aus Verwaltung, Kirche und Gesellschaft in Flintbek zusammen. Bundesweit beschafft die öffentliche Hand jährlich Waren und Dienstleistungen in Höhe von 360 Mrd. Euro. Die meisten dieser Aufträge werden dabei von Kommunen erteilt. Daraus leitete Harald Bach, Referent für Entwicklungszusammenarbeit im

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, eine besondere Verantwortung der staatlichen Stellen ab. „Durch ihre Kaufkraft haben sie ein enormes Veränderungspotenzial, außerdem sollten sie für Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein Vorbild sein.“ Johanna Fincke von der Christlichen Initiative Romero sah die öffentliche Beschaffung als ein wirksames Instrument zur Förderung von Nachhaltigkeit. Nach der Änderung der Gesetzeslage in der Europäischen Union und in Deutschland hat auch Schleswig-Holstein Beschlüsse zur fairen Beschaffung erlassen. Dem Landtagsbeschluss von 2009 folgte Ende August 2010 eine neue Landesbeschaffungsordnung. Demnach sollen die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) eingehalten werden. „Eine größere Dynamik haben wir noch nicht wahrgenommen“, urteilte Heike Hackmann vom Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein (BEI). Die Beschlüsse gelten jedoch nicht für die Kommunen. Im November soll im Kieler Landtag eine erste Bilanz gezogen werden. Auch erste Kommunen wurden aktiv: So hat die Lübecker Bürgerschaft 2003 beschlossen, keine Produkte zu beschaffen, die mit ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt wurden. Beteiligungsgesellschaften werden aufgefordert, ebenso zu handeln. Es ist geplant, die Vergabeordnung, die für alle BeschafferInnen bindend ist, durch entsprechende Regelungen zu ergänzen. In Kiel existieren seit 2008 verbindliche Kriterien für die Vergabe städtischer Aufträge, nach denen Nachhaltigkeitsgesichtspunkte berücksichtigt werden müssen. Viele Kommunen zögern jedoch noch, aufgrund der rechtlichen Situation und der Wirtschaftlichkeit entsprechende Beschlüsse zu fassen. Doch diese Bedenken konnten Christopher Duis vom Bremer Entwicklungspolitischen Netzwerk durch seine Schilderungen des als vorbildlich geltenden Bremer Modells und Juliane Fincke von der Christlichen Initiative Romero weitestgehend entkräften. Generell bieten sie, ebenso wie die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Beratung für Kommunen und ihre MitarbeiterInnen an.  
Kontakt: Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e. V. (BEI), Miriam Avci, Papenkamp 62, 24114 Kiel, Fon 0431/679399-00, Fax 0431/679399-06, [projekt@bei-sh.org](mailto:projekt@bei-sh.org), [www.bei-sh.org/php/](http://www.bei-sh.org/php/)

6.10.2010, Berlin

## **Diskussion zu Berliner Städtepartnerschaften**

Beim Treffen des Berliner Entwicklungspolitische Ratschlags (BER), dem Netzwerk der Berliner entwicklungspolitischen Initiativen, referierte Albert Statz zum Thema „Internationale Städtepartnerschaften und Netzwerke – Was kann die Entwicklungszusammenarbeit in Berlin daraus lernen?“ Als Ausgangspunkt diente dabei die Studie der Heinrich-Böll-Stiftung, deren Ko-Autor der Referent ist. Berlin als Land und Stadt und insbesondere in seiner Rolle als Hauptstadt ist eine Vielzahl von Partnerschaften eingegangen. Auf Landesebene ist Berlin in einer Reihe von Netzwerken von Großstädten und Metropolen und in 17 Städtepartnerschaften vornehmlich mit anderen Hauptstädten aktiv, wobei sich die Kontakte mit den Ländern des „Südens“ wie Peking, Jakarta, Taschkent, Mexiko-Stadt, Buenos Aires und Windhuk vor allem auf die Zusammenarbeit der Stadtverwaltungen etwa im Rahmen von EU-Projekten, auf kulturelle Präsenz und auf die Begegnungen der politischen VertreterInnen konzentrieren. Ein zivilgesellschaftliches Fundament ist mit Ausnahme der Partnerschaft mit Windhuk kaum vorhanden, mit Istanbul gab es anlässlich des 20-jährigen Jubiläums erste Ansätze. Auf Bezirksebene gibt es etwa 80 formelle Partnerschaften, bei denen Partnerschaftsvereine dagegen eine entscheidende Rolle spielen. Dabei sind die langjährigen und aktiven Süd-Partnerschaften von Friedrichshain-Kreuzberg mit San Rafael del Sur in Nicaragua, Treptow-Köpenick mit Cajamarca in Peru und Lichtenberg mit Maputo in Mosambik in der entwicklungspolitischen Community und den Bezirken fest verankert. Angesichts dieser Lage bestand ein Schwerpunkt der Diskussion in der Rolle der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus war der Stand der ostdeutschen Partnerschaften ein Thema, da die Partnerschaften Berlins mit osteuropäischen Hauptstädten nach der Wende neu eingegangen wurden und vielfältige Bezirkspartnerschaften bestehen.

[www.ber-ev.de](http://www.ber-ev.de), [www.kommunale.info/staedtepartnerschaften](http://www.kommunale.info/staedtepartnerschaften), [www.albert-statz.de](http://www.albert-statz.de)

## Materialien & Medien

### **Kommunale Politik- und Nachhaltigkeitsprozesse**

Es lohnt sich als Kommune, Nachhaltigkeit gemeinsam mit allen AkteurInnen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft voranzutreiben. Wie dies gelingen kann und Hürden überwunden werden können, beschreibt eine neue Broschüre, die das Umweltbundesamt (UBA) mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums (BMU) herausgegeben hat. Der Leitfaden „Gemeinsam Fahrt aufnehmen! Kommunale Politik- und Nachhaltigkeitsprozesse integrieren“ veranschaulicht an konkreten Beispielen aus dem kommunalen Alltag, wie PolitikerInnen, Verwaltungs- oder AgendavertreterInnen durch die gezielte Kombination von ausgewählten Instrumenten zu einer stärkeren und wirkungsvolleren gemeinsamen Koordination von Nachhaltigkeitsprozessen in der Kommune kommen können. Im Mittelpunkt steht dabei das Zusammenspiel von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Der Leitfaden kann im Internet bestellt oder heruntergeladen werden.

[www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql\\_medien.php?anfrage=Kennnummer&Suchwort=4030](http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennnummer&Suchwort=4030),  
[www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4030.pdf](http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4030.pdf)

### **Studie zur Ökonomie der Ökosysteme und Biodiversität**

Wenn die Naturzerstörung nicht gebremst wird, könnte die Menschheit jährlich Billionen von Dollar verlieren. Dies geht aus dem Schlussbericht der internationalen Studie zur Ökonomie der Ökosysteme und Biodiversität (TEEB) hervor, der Mitte Oktober 2010 am Rande der zehnten UN-Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens für biologische Vielfalt im japanischen Nagoya vorgestellt wurde. Die gute Nachricht: Viele Gemeinschaften und Länder haben das Potenzial erkannt, dass sich durch die Berücksichtigung des Wertes der Natur in der Entscheidungsfindung bietet. Die AutorInnen des Berichts fordern so auch, den Beitrag der Natur zur menschlichen Lebensgestaltung, Gesundheit, Sicherheit und Kultur in Entscheidungen auf allen Ebenen stärker zu berücksichtigen – nicht nur in der Politik, sondern auch bei Firmen und beim Bürger. Dabei sollte neben dem Eigenwert der Natur auch der ökonomische Wert von Natur dargestellt und in politische Maßnahmen einbezogen werden. Die TEEB-Studie, die von deutschen Umweltministerium und der Europäischen Kommission im Jahr 2007 initiiert wurde und durch das UN-Umweltprogramm geleitet wird, hat in seinen sieben Berichten Tausende von Studien, Methoden, Politikansätzen und Beispielen praktischer Ansätze ökonomischer Methoden analysiert und zusammengetragen. Der englischsprachige Abschlussbericht kann im Internet heruntergeladen werden.

[www.teebweb.org/LinkClick.aspx?fileticket=bYhDohL\\_TuM%3d&tabid=924&mid=1813](http://www.teebweb.org/LinkClick.aspx?fileticket=bYhDohL_TuM%3d&tabid=924&mid=1813)

### **Erste Studie zum Naturbewusstsein in Deutschland**

Die Deutschen lieben die Natur. Dem Naturschutz sowie Maßnahmen zur Erhaltung der Natur wird ein hoher gesellschaftlicher Stellenwert beigemessen. Dies ist das Fazit der ersten bundesweiten repräsentativen Studie zum Naturbewusstsein, die das Bundesamt für Naturschutz (BfN) im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMU) vorgestellt hat. Danach gehört Natur für 96 Prozent aller Befragten in Deutschland zu einem guten Leben dazu. Für 89 Prozent der Deutschen ist der Naturschutz eine wichtige politische Aufgabe. Im Rahmen der Studie, die vom ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung in Hannover erstellt wurde, sind erstmals deutschlandweit über 2.000 Angehörige aller gesellschaftlichen Gruppen ab 18 Jahren über ihre persönlichen Einstellungen und ihren Wissensstand zu Natur, Naturschutz und biologischer Vielfalt befragt worden. Die Studie steht im Internet zum Download bereit.

[www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/gesellschaft/Naturbewusstsein%202009.pdf](http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/gesellschaft/Naturbewusstsein%202009.pdf)

## **„Living Planet Reports 2010“ des WWF**

Die Menschheit lebt über ihre Verhältnisse. Das ist die zentrale Botschaft des aktuellen „Living Planet Reports 2010“ des World Wide Fund For Nature (WWF). Dem Bericht zufolge ist der Bestand von 2.500 ausgewählten Tierarten, die charakteristisch sind für die unterschiedlichen Land-, Meeres- und Süßwasserökosysteme der Erde, seit den 1970-er Jahren im Schnitt um rund 30 Prozent zurückgegangen. In den Tropen ist der natürliche Reichtum sogar noch stärker eingebrochen. Hier gingen die Populationsgrößen um fast 60 Prozent zurück. Der Report dokumentiert, dass die Ursache für den Artentod im wachsenden Hunger nach Rohstoffen und natürlichen Ressourcen liegt. Der „Living Planet Report“, der alle zwei Jahre erscheint, basiert auf einer Langzeituntersuchung zur Entwicklung der biologischen Vielfalt in den vergangenen 40 Jahren. Neben der „Volkszählung“ ausgewählter Arten analysiert die Studie den so genannten „ökologischen Fußabdruck“ der Menschen in den verschiedenen Regionen der Welt. Der Bericht kann im Internet heruntergeladen werden.

[www.wwf.de/themen/biologische-vielfalt/living-planet-report/](http://www.wwf.de/themen/biologische-vielfalt/living-planet-report/), [www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/pdf\\_neu/Living-Planet-Report-2010.pdf](http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/pdf_neu/Living-Planet-Report-2010.pdf)

## **Broschüre zu Arbeitsplatzwirkungen erneuerbarer Energien**

Der Ausbau der erneuerbaren Energien schafft in Deutschland deutlich mehr Arbeitsplätze als bislang angenommen. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie, die das Bundesumweltministerium herausgegeben hat. Demnach verdankten 2009 bereits rund 340.000 Menschen ihren Arbeitsplatz der Erzeugung von Strom, Wärme oder Treibstoffen aus erneuerbaren Quellen. Das ist mehr als eine Verdopplung gegenüber dem Stand von 2004 und liegt deutlich höher als die bisherigen Schätzungen. Die Studie ist das Ergebnis eines Forschungsvorhabens, welches das Bundesumweltministerium (BMU) im Jahr 2008 an ein Team renommierter Forschungsinstitute unter Federführung der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) vergeben hatte. Die Untersuchung stützt sich auf eine Befragung von rund 1.200 Unternehmen der Erneuerbare-Energien-Industrie und ihrer Zulieferer sowie auf eine Analyse ihrer künftigen Exportchancen. Die Studie „Erneuerbar beschäftigt“ kann im Internet bestellt oder heruntergeladen werden.

[www.bmu.de/erneuerbare\\_energien/downloads/doc/46538.php](http://www.bmu.de/erneuerbare_energien/downloads/doc/46538.php),  
[www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/broschuere\\_erneuerbar\\_beschaefigt\\_bf.pdf](http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/broschuere_erneuerbar_beschaefigt_bf.pdf)

## **Studie zu den Arbeitsbedingungen in der IuK-Industrie**

Der Verein Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung (WEED) hat eine neue Studie zu den Arbeitsbedingungen in der mittel- und osteuropäischen Informations- und Kommunikationstechnologie-Industrie (IuK-Industrie) herausgegeben. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Ländern Ungarn, Rumänien und der Tschechischen Republik. Die auf Englisch erschienene Studie dokumentiert, dass ArbeiterInnen in der osteuropäischen Hightech-Industrie nicht von ihrer Lohnarbeit leben können, sondern auf Subsistenzwirtschaft angewiesen sind. ArbeitsmigrantInnen müssten zudem bis zu drei Jahre arbeiten, um ihre Schulden an die Vermittlungsagenturen zurückzahlen zu können. Die Broschüre „Under Pressure – Working Conditions and Economic Development in ICT Production in Central and Eastern Europe“ kann im Internet bestellt oder heruntergeladen werden.

[www.weed-online.org/publikationen/bestellung/index.html#799437](http://www.weed-online.org/publikationen/bestellung/index.html#799437), [www.pcglobal.org/files/under-pressure\\_final\\_version.pdf](http://www.pcglobal.org/files/under-pressure_final_version.pdf) ,

## **Datenbank zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“**

Bis heute wurden in Deutschland mehr als 1.000 Projekte im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Nach offiziellen Projekten sowie Kommunen und AkteurInnen der Dekade können Interessierte nun in der überarbeiteten

Datenbank der UN-Dekade suchen. Die neue Datenbank bietet umfangreiche Recherchemöglichkeiten. So können NutzerInnen schnell ein bestimmtes Dekade-Projekt finden, Projekte nach bestimmten Schlagworten filtern oder sich eine Übersicht über die Mitglieder der Gremien der UN-Dekade verschaffen.

[www.dekade.org/datenbank/](http://www.dekade.org/datenbank/)

## **Entwicklungspolitik und MigrantInnenorganisationen**

Die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) hat im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, InWEnt sowie der Fachstelle für Migration und Entwicklung des Instituts für soziale Innovationen in Solingen eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für MigrantInnenorganisationen zum Thema „Kapazitäten aufbauen – Potenziale nutzen“ durchgeführt. Auf Grundlage dieser Veranstaltung ist eine Handreichung entstanden. Sie soll als Anleitung dienen, um die Weiterbildungsbedürfnisse von MigrantInnenorganisationen aufzugreifen und umzusetzen. Gleichzeitig spricht sie die Organisationen selbst an und vermittelt Wissen, um ihr Engagement für die Entwicklungszusammenarbeit nachhaltig zu gestalten. Das Handbuch befasst sich mit dem Vorbereiten von Workshops, mit Organisationsentwicklung von MigrantInnenorganisationen, dem Projektmanagement, den Fördermöglichkeiten in Deutschland und der Antragstellung. Die Handreichung „Kapazitäten von MigrantInnenorganisationen aufbauen – Weiterbildungsveranstaltungen in Organisations- und Projektmanagement konzipieren“ steht im Internet zum Download bereit.

<http://www2.gtz.de/dokumente/bib/gtz2010-0498de-weiterbildung-migrantenorganisationen.pdf>

## **Leitfaden zum Klimaschutz im Stadtverkehr**

Viele Städte sind bestrebt, ihren Stadtverkehr klimafreundlicher zu gestalten. Welche Aktivitäten zu einem erfolgreichen Klimaschutzkonzept führen, fasst der neue Leitfaden „Klimaschutz im Stadtverkehr“ des Umweltbundesamtes (UBA) zusammen. Dabei werden speziell Maßnahmen mit hohem Klimaschutzpotenzial vorgeschlagen, die im Entscheidungsbereich der Kommunen liegen. Der Leitfaden richtet sich an Städte, die ein tragfähiges Konzept für eine nachhaltige städtische Mobilität entwickeln und umsetzen wollen. Er kann im Internet bestellt oder heruntergeladen werden.

[www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/4023.html](http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/4023.html) , [www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4023.pdf](http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4023.pdf)

## **Tipps**

### **Konsultation zur EU-Entwicklungshilfe**

Die Europäische Kommission hat eine öffentliche Konsultation zur Zukunft der EU-Budgethilfe für Drittländer eröffnet. Die Kommission sucht nach Wegen, diese Art der Entwicklungshilfe zu verbessern. Alle interessierten Kreise sind daher aufgerufen, ihre Anregungen und Meinungen zu der Zukunftsfähigkeit dieses Instruments einzubringen. Bis zur angestrebten Umsetzung der Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen im Jahr 2015 möchte die Kommission sicherstellen, dass die EU-Entwicklungshilfe in den Partnerländern ihr gesamtes Potenzial entfalten kann. Die mit der Veröffentlichung des Grünbuchs eröffnete Konsultation läuft bis Ende Dezember 2010. Interessierte können ihren Beitrag im Internet einreichen.

<http://ec.europa.eu/development/how/consultation/index.cfm?action=viewcons&id=5221&lng=en>

## **Projekt „Bildungsklima für kommunale Partnerschaften“**

Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW (LAG 21 NRW) führt derzeit das Projekt „Bildungsklima für kommunale Partnerschaften“ durch. Gefördert wird das Projekt über das Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) der InWEnt aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Ziel ist es, das Bewusstsein über die Chancen kommunaler Klimapartnerschaften zu stärken und langfristig zu verankern sowie organisatorische Strukturen zu begründen. Der Austausch zwischen deutschen Kommunen und Kommunen aus Entwicklungs- und Schwellenländern soll befördert und so die Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen ermöglicht werden. Im Rahmen des Projektes werden drei Regionalkonferenzen durchgeführt, um die Analyseergebnisse zur idealen Organisationsstruktur und die entwickelten Maßnahmenpläne zu diskutieren. Auf den Konferenzen wird zudem das Planspiel „Südsicht“ gespielt. Dabei sollen die AkteureInnen die Rolle von EntscheiderInnen im Süden einnehmen und nachvollziehen, wie Entscheidungsprozesse in den Partnerstädten des Südens gestaltet sind, welche Problemlagen vor Ort Entscheidungen beeinflussen und wie es zu einer Beschlussfassung für die Umsetzung einer Maßnahme im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung kommen kann. Eingeladen sind kommunale VertreterInnen aus den Fachbereichen Städtepartnerschaften, Umwelt, Klimaschutz und Klimaanpassung sowie aus Partnerschaftsvereinen. Die Regionalkonferenzen finden statt am 30. November 2010 in Bonn, am 6. Dezember 2010 in Bremen und am 9. Dezember 2010 in Stuttgart. Kontakt: LAG 21 NRW e. V., Dr. Klaus Reuter, Fon 0231/936960-11, [k.reuter@lag21.de](mailto:k.reuter@lag21.de), Anmeldung: Katja Bottin, Fon 0231/936960-19, [k.bottin@lag21.de](mailto:k.bottin@lag21.de), [www.lag21.de/](http://www.lag21.de/)

## **Ausschreibung zum Förderprogramm „Europeans for peace“**

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte entstand als Antwort auf die Verbrechen im zweiten Weltkrieg. Obwohl ihr Geltungsanspruch universell und für alle Menschen gleich ist, werden die Menschenrechte aber nicht überall verwirklicht. Um „Menschenrechte in Vergangenheit und Gegenwart“ geht es auch in der aktuellen Ausschreibung zum Förderprogramm „Europeans for peace“ der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ). Förderfähig sind internationale Projekte im Rahmen von Partnerschaften zwischen Schulen oder Organisationen aus Deutschland, Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie Israel. Im Rahmen der Projekte sollen die Jugendlichen Beispiele für Menschenrechtsverletzungen untersuchen und der Frage nachgehen, wie sich Menschen und Organisationen in Vergangenheit und Gegenwart für die Einhaltung der Menschenrechte engagiert haben. Dabei sollen die Jugendlichen während der Begegnungen mit ihren Projektschulen und -organisationen verschiedene Perspektiven kennen und verstehen lernen. Die am Projekt beteiligten Jugendlichen sollten zwischen 14 und 21 Jahren alt sein. Finanziert werden Reise-, Unterbringungs- und Verpflegungskosten, Projektmittel sowie teilweise Honorare. Schul- und Jugendeinrichtungen können sich bis zum 15. Januar 2011 mit einer Projektskizze für den Zeitraum von Juli 2011 bis Juli 2012 bewerben.

[www.europeans-for-peace.de/](http://www.europeans-for-peace.de/)

## **Hintergrund**

### **Freiburg „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“**

Freiburg ist „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“. Die Stadt im Breisgau siegte im Wettbewerb der Deutschen Umwelthilfe e. V. (DUH) knapp vor Frankfurt am Main und Heidelberg. Freiburg errang in der Gesamtschau aller Handlungsfelder, die für den kommunalen Klimaschutz relevant sind, den ersten Platz. Besonders gewürdigt wurden die Bemühungen der Stadt, den Klimaschutz in der Siedlungsplanung zu verankern. In der Teilnehmerklasse bis 100.000 EinwohnerInnen setzte sich die baden-württembergische Stadt Esslingen vor dem



benachbarten Ludwigsburg durch. Den dritten Platz belegten Ganderkesee aus Niedersachsen und Norderstedt in Schleswig-Holstein. Ratekau durfte sich über den Sieg in der Teilnehmerklasse bis 20.000 EinwohnerInnen freuen. Die Gemeinde aus Schleswig-Holstein verwies dabei den langjährigen Sieger Wettenberg aus Hessen – im letzten Jahr noch Bundessieger im Wettbewerb „Klimaschutzkommune 2009“ für kleinere Kommunen – auf den zweiten Platz. Dritter in dieser Teilnehmerklasse wurde die Stadt Prenzlau in Brandenburg. Sonderpreise für zukunftsweisende kommunale Green-IT-Projekte konnten die Städte Leipzig und Hannover sowie Nordhausen in Thüringen erringen. Insgesamt hatten sich 73 Kommunen am Wettbewerb beteiligt.

[www.duh.de/klimakommune.html](http://www.duh.de/klimakommune.html), [www.freiburg.de/servlet/PB/menu/1231425\\_I1/index.html](http://www.freiburg.de/servlet/PB/menu/1231425_I1/index.html)

## **Partnerschaft zwischen Hessen und Bursa**

Die westtürkische Provinz Bursa ist jetzt offiziell Partnerregion des Landes Hessen. Der hessische Minister für Justiz, Integration und Europa, Jörg-Uwe Hahn, und Bursas Gouverneur Sahabettin Harput unterzeichneten am 21. Oktober 2010 in Istanbul den Vertrag über die erste Partnerschaft eines deutschen Bundeslandes mit einer türkischen Region überhaupt. Hessen und Bursa wollen unter anderem beim Jugendaustausch, bei Kultur und Kunst, Bildung und Wissenschaft, Umweltschutz, Sport, Wirtschaft und Handel zusammenarbeiten. Die türkische Region Bursa liegt rund 100 Kilometer südlich von Istanbul, zählt etwa 2,1 Mio. EinwohnerInnen und verfügt nach Istanbul über die zweitstärkste Wirtschaftskraft des Landes. Sie ist nach der Provinzhauptstadt Bursa – der Partnerstadt von Darmstadt – benannt.

[www.hmdj.hessen.de/irj/HMdJ\\_Internet?cid=4c9a15d66497fb139c16c830d27db0b1](http://www.hmdj.hessen.de/irj/HMdJ_Internet?cid=4c9a15d66497fb139c16c830d27db0b1)

## **Vitoria-Gasteiz und Nantes „Grüne Hauptstädte Europas“**

Vitoria-Gasteiz in Spanien und Nantes in Frankreich sind 2012 und 2013 „Grüne Hauptstädte Europas“. Die Stadt Nürnberg, die ebenso wie die weiteren Finalisten Barcelona, Malmö, und Reykjavík leer ausging, hatte sich bereits vor der Titelvergabe als Außenseiter gesehen, nachdem Hamburg den Titel im Jahr 2011 tragen wird. Die Jury hatte im Vorfeld die Luftqualität und Biodiversität sowie die klimafreundliche Abfallwirtschaft in Nürnberg gelobt. Die Auszeichnung „European Green Capital Award“ wird jährlich an Städte verliehen, die beim Umweltschutz eine Vorreiterrolle einnehmen. Geprüft wird unter anderem, ob die Städte hohen Umweltstandards genügen, ob sie sich laufend ehrgeizige Ziele zur weiteren Verbesserung der Umwelt und zur nachhaltigen Entwicklung setzen und inwiefern sie als Vorbild für andere Städte dienen und zur Anwendung bewährter Verfahren in anderen europäischen Städten beitragen können. Erste Preisträger waren Stockholm und Hamburg, wobei Stockholm die Auszeichnung 2010 und Hamburg 2011 erhalten hat.

[http://ec.europa.eu/environment/europeangreencapital/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/europeangreencapital/index_en.htm)

## **Sieger im dena-Kommunalwettbewerb**

Die Sieger im Wettbewerb „Energieeffizienz in Kommunen – Gute Beispiele 2010“ der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) stehen fest. Die Stadt Dormagen wurde für ihr Projekt zur Modernisierung der Straßenbeleuchtung mittels Contracting ausgezeichnet, wodurch die Stadt moderne Technik finanzieren konnte, ohne selbst investieren zu müssen. Das Projekt erreichte eine Endenergieeinsparung von 45 Prozent, die – nach fünf Jahren Contracting-Laufzeit – auch zu Kosteneinsparungen im städtischen Haushalt führt. Die Stadt Dortmund führt mit lokalen Partnern wie der Caritas einen persönlichen Stromsparmcheck in einkommensschwachen Haushalten durch. Die Energieeinsparungen führen dabei direkt zur Entlastung der öffentlichen wie auch der privaten Haushaltskassen. Für den Neubau eines Schulzentrums in Passivhausbauweise wurde die Gemeinde Neckargmünd ausgezeichnet. Das bisher größte zertifizierte Schulbauprojekt in Passivhausstandard in Deutschland wurde

mit einer energetisch hochwertigen Gebäudehülle, moderner Gebäudeleittechnik und mit Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien ausgestattet. Alle drei Gewinnerkommunen erhielten 7.000 Euro. Einen Anerkennungspreis in Höhe von 4.000 Euro ging zudem an den Landkreis Unna für seine Kampagne „mobil&Job“. Mit den individuellen Beratungen motiviert die Initiative Unternehmen und deren MitarbeiterInnen zum Umstieg vom Pkw auf alternative und klimafreundliche Verkehrsmittel.

[www.good-practice-label.de](http://www.good-practice-label.de)

## **Vier europäische Hauptstädte der Biodiversität**

Europa hat vier neue Hauptstädte: Grande Sythe in Frankreich, Tata in Ungarn, El Real Sitio de San Ildefonso in Spanien und Želiezovce in der Slowakei sind in ihren Ländern als „Hauptstadt der Biodiversität“ ausgezeichnet worden. In den vier Ländern hatten sich insgesamt mehr als 200 Kommunen an den nationalen Ausschreibungen zur „Hauptstadt der Biodiversität“ beteiligt. Mit ihren Projekten zeigen die vier siegreichen Gemeinden, deren Einwohnerzahl zwischen 5.000 und 24.000 liegt, was Kommunen tun können, um dem Verlust der biologischen Vielfalt in Europa Einhalt zu bieten. Zudem wird deutlich, dass Engagement nichts mit der Größe der Kommune zu tun haben muss. Auch in Deutschland wird die Notwendigkeit des Schutzes der biologischen Vielfalt im Internationalen Jahr der Biodiversität verstärkt wahrgenommen. Nachdem die Bewerbungsfrist für die „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ Ende Oktober endete, wird der Gewinner Anfang April des kommenden Jahres ausgezeichnet. Die nationalen Wettbewerbe in Deutschland, Frankreich, Spanien, Ungarn und der Slowakei sind eingebettet in das EU-Projekt „Europäische Hauptstädte der Biodiversität“.

[www.capital-biodiversity.eu/](http://www.capital-biodiversity.eu/), [www.duh.de/biodiv\\_kommune.html](http://www.duh.de/biodiv_kommune.html)

## **Verleihung der Deutschen Solarpreise 2010**

Die Verbandsgemeinde Schweich und die HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) in Darmstadt sind in der Kategorie „Städte/Gemeinden, Landkreise und Stadtwerke“ mit dem Deutschen Solarpreis 2009 ausgezeichnet worden. Schweich in Rheinland-Pfalz erhielt den Preis, weil die Gemeinde doppelt so viel Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt wie ihre 26.000 EinwohnerInnen verbrauchen. Die Hälfte des Stroms gewinnt die Gemeinde durch Windkraft, ein weiteres Drittel aus Fotovoltaik. Im nächsten Schritt will die Kommune die Nutzung erneuerbarer Energien auch im Wärmebereich vorantreiben. Die HEAG Süd Hessische Energie AG wurde ausgezeichnet, weil sie bis zum Jahr 2015 insgesamt 25 Prozent des Stroms aus regenerativen Energien bereitstellen und dafür 1,4 Mrd. Euro investieren will. Außerdem koordiniert sie ein von der EU gefördertes Projekt zum Umbau der Stromnetze. Der Deutsche Solarpreis der Europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien „Eurosolar“ wird seit 1994 jährlich an Kommunen, Unternehmen, lokale Vereine oder Gemeinschaften sowie an Einzelpersonen verliehen, die sich um die Nutzung und Anwendung erneuerbarer Energien verdient gemacht haben. Alle PreisträgerInnen werden auf den Internetseiten von Eurosolar präsentiert.

[www.eurosolar.de/de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=1369&Itemid=335](http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content&task=view&id=1369&Itemid=335)

## **Koalitionsantrag zur Bildung in Entwicklungsländern**

Der Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung des Deutschen Bundestages hat am 27. Oktober 2010 einen Antrag der Koalitionsfraktionen zur Bildung in Entwicklungs- und Schwellenländern angenommen. In ihrem Antrag fordern CDU/CSU und FDP die Bundesregierung auf, das Thema Bildung und Ausbildung in der Entwicklungszusammenarbeit mit den Partnerländern und in Kooperation mit den internationalen Gebern prioritär zu behandeln. Dabei solle „über den Tellerrand der Grundbildung“ geschaut und die Bildung insgesamt gestärkt werden. Ziel müsse es sein, auch die Erwachsenenbildung und die Hochschulausbildung zu fördern. Die Oppositionsfraktionen

bezeichneten den Antrag als „zahnlosen Tiger“. Er erkläre nicht, wie die Koalition die Qualität der Lehrerausbildung konkret verbessern wolle, kritisierte die SPD, die ebenso wie die Fraktion von Die Linke gegen den Antrag stimmte. Auch die Frage, wie die Koalition die Partnerländer dazu bewegen wolle, Bildung zu einer staatlichen Aufgabe zu machen, werde nicht beantwortet. Nach Ansicht der Grünen, die sich bei der Abstimmung enthielten, geht aus dem Antrag nicht hervor, ob und wie Bildung in Entwicklungs- und Schwellenländern künftig einer der Schwerpunkte der deutschen Entwicklungspolitik werden soll. Der Antrag gehe weder auf die Finanzierung noch auf die Frage nach der Bildung in fragilen Staaten ein. Auch die Fraktion Die Linke kritisierte, dass im Antrag nichts über finanzielle Beiträge gesagt werde und strukturelle Fragen nur ausweichend erörtert würden.

[www.bundestag.de/presse/hib/2010\\_10/2010\\_341/07.html](http://www.bundestag.de/presse/hib/2010_10/2010_341/07.html)

## **Wuppertal nun Fairtrade-Town**

Die Stadt Wuppertal gehört zum wachsenden Kreis der Fairtrade-Towns in Deutschland. Für den Titel musste die Stadt fünf Kriterien erfüllen. So wird bei öffentlichen Sitzungen nur noch fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt. 58 Geschäfte in Wuppertal bieten fair gehandelte Waren an und 27 Cafés und Restaurants schenken solche Produkte aus. Zudem sind in Wuppertal zahlreiche Schulen aktiv, darunter die Städtische Gesamtschule Barmen, die Else-Lasker-Schüler-Schule und das Berufskolleg Barmen. Auch zahlreiche Vereine unterstützen den Fairen Handel vor Ort. In der zehnköpfigen Steuerungsgruppe ist mit der GEPA, das in Wuppertal seinen Sitz hat, auch das größte Fair-Handelshaus Europas vertreten.

[www.fairtrade-towns.de/](http://www.fairtrade-towns.de/), [www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/umweltschutz/umwelt\\_meldungen/Fairer\\_Handel.php](http://www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/umweltschutz/umwelt_meldungen/Fairer_Handel.php)

## **Neue Partei für Eine-Welt**

In Wiesbaden hat sich Anfang September 2010 eine Eine-Welt-Partei gegründet. Nach eigenen Angaben betrachtet die neue Partei die Globalisierung als Chance für den Frieden, die weltweite Durchsetzung der Menschenrechte und die Überwindung der Armut. Um diese Chance zu nutzen, will sich die Partei für globales Denken und wirtschaftspolitische Konzepte aus den Bereichen der ökosozialen Marktwirtschaft und der solidarischen Ökonomie einsetzen. Besondere Anliegen sind die Förderung von Demokratie auf Weltebene, des Fairen Handels und die Durchsetzung der Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Die Eine-Welt-Partei möchte mit der Kurzbezeichnung „EINE WELT“ an Wahlen auf allen Ebenen teilnehmen, etwa an der Landtagswahl in Hessen 2013 und der Europawahl 2014. Die neue Partei ist global konzipiert. Ihr weltweiter Dachverband, dessen Name „Unu Mondo“ dem Esperanto entlehnt ist, hat bereits VertreterInnen in 15 Ländern.

[www.eineweltpartei.de/](http://www.eineweltpartei.de/)

## **Nachhaltigkeitspreis für Nordhausen**

Die Stadt Nordhausen ist in der Kategorie „Kommunen“ mit dem Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreis „Zeitzeiche(N)“ ausgezeichnet worden. Die Stadt erhielt den Preis für die Umsetzung lokaler Agenda 21-Ziele und der Realisierung des Thüringer Aktionsplans zur UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Wie die Jury feststellte, stehe „Nachhaltiges Nordhausen“ seit 1997 als Synonym für fantasiereiche, vernetzte Aktionen, die weit in den thüringischen Raum reichen und Vorbildcharakter besitzen. Seit Beginn stehe die Entwicklung und Durchsetzung der Lokalen Agenda 21 im Mittelpunkt kommunaler Aktivitäten, mit denen zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Ausstellungen, Wettbewerbe und Kampagnen gestartet worden seien. Geplant seien zudem die Teilnahme am Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ und die Bewerbung um den Titel „Kommune der UN-Dekade-Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Im Rahmen des vierten bundesweiten Fortbildungs- und Netzwerkkongress für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen am 11. Oktober 2010 in Nürnberg wurde der Deutsche Lokale Nachhaltigkeitspreis Zeitzeiche(N) wieder in sechs

Kategorien vergeben. Geehrt wurden Ideen und Projekte in den Kategorien Einzelpersonen, Unternehmen, Jugend, Initiativen, Ideen und Kommunen.

[www.netzwerk21kongress.de/de/zeitzeichen.asp](http://www.netzwerk21kongress.de/de/zeitzeichen.asp), [www.fairtrade-nordhausen.de/](http://www.fairtrade-nordhausen.de/)

## **Sieger des Niedersächsischen Wettbewerbs „Klima kommunal“**

Die Gewinner des Niedersächsischen Klimaschutzwettbewerbes „Klima kommunal 2010“ stehen fest: Die Region Hannover wurde für die Aktion „Gut beraten starten“, die Stadt Emden für vorbildliche Klimaschutzaktivitäten und die Samtgemeinde Harsefeld für kommunales Energiemanagement mit dem Titel „Niedersächsische Klimakommune 2010“ ausgezeichnet. Zusätzlich erhielten sie ein Preisgeld von jeweils 20.000 Euro. Alle drei Kommunen zeichnen sich durch langjährige, konsequente und erfolgreiche Maßnahmen zur Kohlendioxid-Reduzierung und Energieeffizienz aus. Daneben wurden 21 weitere Kommunen mit Preisgeldern von bis zu 50.000 Euro für Klimaschutzkonzepte ausgezeichnet. An dem Wettbewerb, der vom Projekt „Klimawandel und Kommunen“, dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz und dem Niedersächsischen Sozialministerium ausgelobt worden war, hatten sich insgesamt 106 Kommunen in Niedersachsen beteiligt.

[www.umwelt.niedersachsen.de/live/live.php?navigation\\_id=2147&article\\_id=90765&psmand=10](http://www.umwelt.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=2147&article_id=90765&psmand=10)

## **Organisation direkt**

### **20 Jahre ICLEI – Local Governments for Sustainability**

Das Städtenetzwerk ICLEI – Local Governments for Sustainability blickt in diesem Jahr auf sein 20-jähriges Bestehen zurück. Der weltweite Verband von Städten, Gemeinden und Landkreisen wurde zum Abschluss des ersten Weltkongresses von Kommunen für eine nachhaltige Entwicklung im September 1990 bei den Vereinten Nationen in New York als „International Council for Local Environmental Initiatives“ gegründet. 2003 beschloss die Mitgliederversammlung die Umbenennung in ICLEI – Local Governments for Sustainability. Das Weltsekretariat des Weltstädteverbandes nahm im August 1991 im kanadischen Toronto seine Arbeit auf. Zeitgleich wurde in Freiburg im Breisgau das Europasekretariat eingerichtet. Inzwischen ist ICLEI mit zwölf Büros an zehn Standorten auf allen Kontinenten vertreten. Der Verband konzentriert auf die ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in Städten. Daneben hat sich ICLEI auch politischen Zielen verschrieben und unternimmt Lobbying-Anstrengungen in Brüssel. ICLEI strebt die Implementierung internationaler Umweltvereinbarungen auf lokaler Ebene an. Diesbezüglich sieht sich ICLEI als Bewegung, die weltweit Kampagnen und Programme plant, überwacht und vorantreiben soll.

[www.iclei.org/](http://www.iclei.org/)

## **Monatshighlight**

### **Projekt zum Kampf gegen den Klimawandel in Großstädten**

Die C40, der Zusammenschluss von 40 großen Weltstädten, haben erstmals eine Initiative zur Erfassung von Emissionsdaten und zum Austausch von Strategien zur Bekämpfung des Klimawandels vereinbart. Ziel des Projektes ist es, klimaspezifische Daten und Klimaschutzmaßnahmen von Städten vergleichbar zu machen, Innovationen im Kampf gegen den Klimawandel zu fördern und eine Datenbasis für die nötige Finanzierung von Maßnahmen aufzubauen. Den Startschuss für das weltweit einzigartige Programm gab das Carbon Disclosure Project (CDP), die führende internationale Organisation in der Klimadatenerfassung und -analyse. Das Programm mit dem Namen „CDP Cities“ wurde mit den weltweit führenden Metropolen, die sich in der C40 Climate Leadership Group

zusammengeschlossen haben und von der Clinton Climate Initiative ins Leben gerufen. Als Mitglied der C40-Städte beteiligt sich auch die Stadt Berlin an dem Programm. Zunächst werden insgesamt 59 ausgewählte Städte, darunter 40 Mitglieds- und 19 Partnerstädte der C40 Climate Leadership Group, im Rahmen einer standardisierten Selbstauskunft zu ihren Klimadaten befragt. Langfristig sollen alle Städte mit mehr als einer Million EinwohnerInnen in die Befragung einbezogen werden.

[www.cdproject.net](http://www.cdproject.net), [www.cdproject.net/en-US/WhatWeDo/CDPNewsArticlePages/Carbon-Disclosure-Project-paves-way-for-cities-to-report-carbon-emissions.aspx](http://www.cdproject.net/en-US/WhatWeDo/CDPNewsArticlePages/Carbon-Disclosure-Project-paves-way-for-cities-to-report-carbon-emissions.aspx)

## Stellenbörse

### **Bereichsleitung bei KölnAgenda e. V.**

Der gemeinnützige Verein KölnAgenda e. V. sucht ab dem 15. Januar 2011 eine engagierte Leiterin oder einen Leiter, die oder der insbesondere für die Arbeitsschwerpunkte Energie und Klimaschutz, Globales Handeln und Bürgerpartizipation Projekte akquiriert, entwickelt und weiterführt. Bewerberinnen sollten über eine abgeschlossene Hochschulausbildung oder eine vergleichbare Qualifikation sowie über Erfahrung bei der Leitung und Durchführung von Nachhaltigkeitsprojekten und der Einwerbung von Drittmitteln verfügen. Erfahrungen in der Arbeit mit Nichtregierungsorganisationen sind ebenfalls erwünscht. Geboten wird zunächst eine Halbtagsanstellung auf Basis von TVÖD 11, die nach erfolgreicher Akquise von Drittmitteln entsprechend erweitert werden kann. Die Stelle ist vorerst auf zwei Jahre befristet. Bewerbungen sollten bis zum 26. November 2010 elektronisch eingesandt werden.

Infos: KölnAgenda e.V., [vorstand@koelnagenda.de](mailto:vorstand@koelnagenda.de), [www.koelnagenda.de/news?nr=10110207](http://www.koelnagenda.de/news?nr=10110207)

### **MitarbeiterIn am Comenius-Institut**

Das Comenius-Institut der Evangelischen Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft e. V. in Münster sucht ab 1. Januar 2011 einen wissenschaftlichen Mitarbeiter oder eine MitarbeiterIn für das Projekt „Globales Lernen in der Schule“. Zu den Aufgaben gehören die Entwicklung und Erprobung von Konzepten und Modellen zur Umsetzung Globalen Lernens im schulischen Alltag an einzelnen Schulen, die Unterstützung der praktischen Umsetzung der Modellprojekte, die Qualifizierung von außerschulischen AkteurInnen für Globales Lernen in der Schule sowie die Erarbeitung von Beiträgen zur Weiterentwicklung der Förderpolicy des Evangelischen Entwicklungsdienstes e.V. im Bereich schulbezogene entwicklungspolitische Bildung. Erwartet werden pädagogisch und religionspädagogische Kompetenz, Kompetenz im Bereich Schulentwicklung sowie Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften, Vorerfahrungen im Bereich Globales Lernen und in der Arbeit von Nichtregierungsorganisationen sowie Organisations- und Kommunikationsfähigkeit. Die Anstellung erfolgt nach der DVO-EKD in Verbindung mit dem TVÖD Bund. Die Eingruppierung erfolgt in die Entgeltgruppe E 13. Die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche ist erforderlich. Die Stelle ist auf drei Jahre befristet. Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember 2010.

Bewerbung: Comenius-Institut, Birgit Reuter, Schreiberstr. 12, 48149 Münster, Fon 0251/98101-0, [verwaltung@comenius.de](mailto:verwaltung@comenius.de), Rückfragen: Peter Schreiner, 0251/9810125; [schreiner@comenius.de](mailto:schreiner@comenius.de), [http://ci-muenster.de/ueber\\_uns/stellenausschreibung.php](http://ci-muenster.de/ueber_uns/stellenausschreibung.php)

## Partnergesuche

### **Partnergesuche aus Sambia**

Der sambische Kommunalverband „Local Government Association of Zambia“ (LGAZ) unterstützt die Gründung von Entwicklungspartnerschaften zwischen deutschen und

sambischen Kommunen. Interesse bekundet haben das Livingstone City Council, das Luanshya Municipal Council, das Kasama Municipal Council und das Sinazongwe District Council.

Infos: Deutscher Entwicklungsdienst, Anke Weber, [anke.weber@ded-zambia.de](mailto:anke.weber@ded-zambia.de)

## Wettbewerbe

*Einsendeschluss 30.11.2010*

### **Wettbewerb „Gründe Deine Klima-AG!“**

Beim Wettbewerb „Gründe Deine Klima AG“ sind SchülerInnen zwischen zwölf und 21 Jahren aufgerufen, aktiv zu werden und ihre eigene Klima-AG zu gründen. Für alle Projekte, die seit dem 1. April 2010 gegründet wurden oder bis zum Einsendeschluss erste Schritte zur Gründung eines eigenen Projekts unternehmen, gibt es Sachpreise wie etwa ein Notebook, einen Solar-Experiment-Koffer oder eine Videokamera zu gewinnen. Größe und Art des Klimaschutzprojektes sind zunächst zweitrangig. Vielmehr geht es darum, erste Schritte zu gehen und diese zu schildern. TeilnehmerInnen des Wettbewerbs haben zudem gute Chancen, erfolgreich beim Energiesparmeister-Wettbewerb 2011 teilzunehmen, der im Januar 2011 startet.

[www.energiesparmeister.de/](http://www.energiesparmeister.de/)

*Einsendeschluss 01.12.2010*

### **Schulpartnerschafts-Wettbewerb „Energie ohne Grenzen“**

Mit dem Energiewettbewerb „Energie ohne Grenzen“ möchten die Projekte „eTwinning“ und „Naturwissenschaften entdecken!“ europäische Schulklassen anregen, gemeinsam mit ihren Partnerschulen Ideen und Visionen zu entwickeln, wie im Haushalt 2040 Energie eingespart werden kann. Gesucht sind kreative Beiträge wie Präsentationen, Flyer, Internetseiten, Videos oder Audiocasts, die über das Internet gemeinsam entwickelt wurden. Mitmachen können SchülerInnen zwischen zehn und 14 Jahren. Prämiiert werden die besten drei Beiträge mit Klassenpreisen wie Solarkugel-Bausätzen, Energieexperimentierkästen und Solar-Heuschrecken.

[www.lehrer-online.de/860783.php](http://www.lehrer-online.de/860783.php)

*Einsendeschluss 15.12.2010*

### **Schülerwettbewerb „Entdecke die Vielfalt!“**

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) ruft junge EntdeckerInnen auf, sich mit ihren Ideen und Aktionen rund um biologische Vielfalt am Wettbewerb „Entdecke die Vielfalt!“ zu beteiligen. Dabei stehen drei Themenkategorien in zwei Altersgruppen zur Auswahl. SchülerInnen können sich in den Alterklassen neun bis zwölf Jahre sowie 13 bis 16 Jahre zu den Themengebieten „Natur erforschen“, „Global handeln“ oder „Kreativ kommunizieren“ beteiligen. Zu gewinnen sind Geld- und Sachpreise im Wert von rund 20.000 Euro. Außerdem wird ein Sonderpreis des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH) verliehen.

[www.entdecke-die-vielfalt.de/](http://www.entdecke-die-vielfalt.de/)

*Einsendeschluss 15.12.2010*

### **Karl Kübel Preis 2011**

Unter dem Motto „Macht uns stark – Familien lernen Zukunft“ haben die Karl Kübel Stiftung und die Deutsche UNESCO-Kommission zum Auftakt der Aktionstage „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vom 17. bis 26. September zu Bewerbungen um den mit 50.000 Euro dotierten Karl Kübel Preis aufgerufen. Vergeben wird der Preis an bis zu drei herausragende Initiativen

der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ausgezeichnet werden Ideen, die sich beispielhaft und nachhaltig für Familien mit jungen Kindern engagieren. Die Projekte sollten Schlüsselkompetenzen wie Solidarität, Teamfähigkeit und Selbstreflexion fördern.  
[www.karlkuebelpreis.de/index.htm](http://www.karlkuebelpreis.de/index.htm)

*Einsendeschluss 31.12.2010*

### **Schülerwettbewerb „Ich sehe Wasser, was du nicht siehst!“**

Die Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e. V. lädt Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren ein, verstecktes Wasser zu entdecken, sichtbar zu machen und so auch anderen zu zeigen, welche Wassermengen in Lebensmitteln und den Dingen des Alltags indirekt enthalten sind. Sie können auch erforschen, was unsere Lebensweise mit der Wasserknappheit in vielen Ländern der Erde zu tun hat und wie eine bewusste Lebensweise zu einer schonenden Wassernutzung in anderen Ländern beitragen kann. Die Art der Beiträge ist nicht festgelegt: Eingereicht werden können Ideen für Projektwochen und andere Aktionen, Filme oder auch Werbeanzeigen und Informationsbroschüren. Zu gewinnen gibt es Sachpreise zur Untersuchung von Gewässern und Wasserqualität.

[www.virtuelles-wasser.de/wettbewerb.html](http://www.virtuelles-wasser.de/wettbewerb.html)

*Einsendeschluss 31.01.2011*

### **Schülerpreis „Weißt du bescheid...?“**

Die Deutsche AIDS-Stiftung hat einen Sonderpreis für SchülerInnen zum Thema „Weißt du bescheid...?“ ausgeschrieben. Erlaubt ist alles, was andere motiviert, über AIDS nachzudenken – angefangen von Projekt- oder Aktionstagen über Theaterstücke bis hin zu Videos, Reportagen, Interviews oder Artikel in der Schülerzeitung. Die Aktion muss zwischen dem 1. Januar 2009 und dem 31. Dezember 2010 stattfinden oder veröffentlicht werden. Zu gewinnen gibt es 3.000 Euro.

[www.aids-stiftung.de/nc/aktionen/medienpreis0/schuelerpreis/?sword\\_list](http://www.aids-stiftung.de/nc/aktionen/medienpreis0/schuelerpreis/?sword_list)

## **Spruch des Monats**

*„Die Zukunft der Menschheit hängt nicht mehr davon ab, was sie tut, sondern mehr denn je davon, was sie unterlässt.“*

John Irving

## **Kontakt und Hinweise**

Mit besten Grüßen

Ihr Team Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/InWEnt gGmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn

Fon 0228/4460-1632 | Fax 0228/4460-1601

[info@service-eine-welt.de](mailto:info@service-eine-welt.de)

V.i.S.d.P.: Michael Marwede

Redaktion: [barbara.baltsch@inwent.org](mailto:barbara.baltsch@inwent.org)